

Protokoll der Betroffenenrats-Sitzung Lehrter Straße (BRL) vom 9.5.2017

Anwesend: A. Atik, U. Breitbach, E. Lehmann, M. Raasch, H.-J. Röhr, D. Schamberger, J. Schwenzel, Fr. Siebrecht, S. Torka, B. Wierer;
R. Hirsinger (Kulturfabrik), D. Tuckwiller (FDP Tiergarten), C. Vorländer (Tragflughalle), H. Linke, T. Sakes, M. Zwick (alle Berliner Stadtmission)
entschuldigt: S. Born, R. Eismann, R. Landmesser, G. Sperr, U. Stockmar.

TOPs:

- 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten BRL-Sitzung
- 2) Pläne der Berliner Stadtmission, Masterplan und Nachbarschaftszentrum mit Gästen
- 3) Aktuelles aus der Lehrter Straße und Umgebung
- 4) Aktuelles zum QM-Gebiet Moabit-Ost
- 5) Aktuelles aus Moabit
- 6) Verschiedenes und Termine
- 7) Festlegung der Themen und Termin für die nächste Betroffenenratssitzung

TOP 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten BRL-Sitzung

Das April-Protokoll wird mit verschiedenen Änderungen von U. Schmidt und M. Seels (Referenten für Poststadion und Stadtumbau West) zu TOP 2 und einer Präzisierung von D. Tuckwiller (Soziales Infrastrukturkonzept) verabschiedet (im Netz unter: <http://www.lehrter-strasse-berlin.net/betroffenenrat>).

TOP 2) Pläne der Berliner Stadtmission, Masterplan und Nachbarschaftszentrum (Gäste: Martin Zwick, Vorstand der Berliner Stadtmission, Heiko Linke, Leiter Jugendgästehaus, Tomas Sakes, Pastor)

Als erstes stellt sich **T. Sakes** (aus Litauen) vor. Er ist seit ca. ½ Jahr Pastor im Zentrum am Hauptbahnhof und in Weddinger Stadtmissionsgemeinden. Er möchte mit der Nachbarschaft in Kontakt bleiben.

Dann berichtet **H. Linke** über **Umbaumaßnahmen des Jugendgästehauses** (<http://www.jgh-hauptbahnhof.de/>). Der hintere Gebäuderiegel hinter dem Haupthaus, das an der Seydlitzstraße liegt, ist zweigeteilt. Ein Teil ist das Haus Leo 2 (Unterbringung besonders schutzbedürftiger Flüchtlinge), der andere gehört zum Jugendgästehaus. Es wurde ein neuer Eingangsbereich gestaltet mit Schiebetür. Damit ist die Stadtmission auf Beschwerden von Anwohnern eingegangen, da die Tür oft laut zugeschlagen ist. Alle Zimmer (3-Bett-Zi.) sind jetzt mit Duschen, WC und Handwaschbecken ausgestattet. Bisher gab es dort nur Etagenduschen. Rezeption und Frühstück gibt es auch für diese Gäste im Haupthaus. Außerdem werden die Lampen der Notbeleuchtung, die auf Bewegungsmelder reagierten, demontiert und durch Leuchten mit Masten am Weg ersetzt. Auch das ist eine Reaktion auf Beschwerden.

Desweiteren berichtet H. Linke über die **Aktivitäten zum Kirchentag** in Berlin ab 24. Mai. Das Zentrum Kinder wird bei der Stadtmission und im SportPark Poststadion stattfinden. Dafür wird die Seydlitzstraße vom 25.-27.5. von tagsüber von 9-18 Uhr gesperrt. Es werden täglich ca. 5.000 Kinder mit Eltern erwartet. Der Eintritt ist frei, es wird auch ein Elterncafé und Familiencafé geben. Die direkten Anwohner sind bereits angeschrieben worden.

Das **Jugendgästehaus** besteht seit 15 Jahren, es eröffnete am 24. Mai. Das **Jubiläum** wird allerdings erst **am Sonntag, 9. Juli** gefeiert mit einem Dankgottesdienst (11 Uhr) und einem **Straßenfest** von 12-18 Uhr. Das große Sommerfest findet erst nächstes Jahr wieder statt. Ab jetzt im 2-Jahres-Rhythmus.

Zum geplanten **Nachbarschaftszentrum** berichtet M. Zwick, dass die ersten Gespräche zwischen der Stadtmission und dem Bezirk schon Mitte 2016 geführt wurden. Der Bezirk habe Interesse an einem Nachbarschaftszentrum geäußert, die Stadtmission kann sich

vorstellen den Ort dafür zu schaffen. Im Bezirk ist Herr Winkelhöfer zuständig. Dabei soll auch ein neues Gebäude entstehen.

Da die Baustruktur aus den 1950/60er Jahren stammt, haben sie beschlossen einen **Masterplan zu entwerfen, wie sich das gesamte Gelände (ca. 3 ha) neu entwickeln könnte**. Wo sollen Freiflächen bleiben, wo Häuser stehen, wo können höhere Häuser stehen. Da immer mehr Menschen nach Berlin ziehen und genug Grün weiterhin erhalten bleiben soll, wird darüber nachgedacht, dass an bestimmten Stellen höher als üblich gebaut werden kann. Beim Masterplan geht es nicht nur um das Nachbarschaftszentrum und nicht nur um die Planungen der nächsten 3-5 Jahre, sondern dieser Plan hat eine Perspektive von 30-40 Jahren. Es wird ein Architekturbüro beauftragt. Sie sind in Abstimmungsrunden mit dem Bezirksamt. Zu diesem Masterplan gibt es noch kein Ergebnis. Die **BVV** wird sich in den entsprechenden Ausschüssen damit beschäftigen, **vermutlich Ende Juni im Stadtentwicklungsausschuss**, auf jeden Fall vor der Sommerpause (im Mai-Ausschuss geht es nicht wegen dem gleichzeitig stattfindenden Kirchentag).

Am aktuellen Plan erläutert M. Zwick die jetzigen Nutzungen und die Entwicklung auf dem Gelände: Etwa 2.000 gab es erste Überlegungen der Stadtmission auf das Gelände zu gehen, in Gesprächen mit dem Stadtrat ging es darum mögliche Spekulationen nach der Hauptbahnhofseröffnung zu begrenzen. Zuerst wurde ein Gebäude als Jugendgästehaus übernommen, dann nach und nach die anderen Gebäude. Die Schönheiten des grünen Geländes erleben die Mitarbeiter täglich. Die Kinder können auf der Wiese spielen. Solche Elemente sollen erhalten bleiben. Auch die unterschiedlichen Nutzungen sollen erhalten bleiben: Gästehaus, Notübernachtung, Flüchtlingsfamilien, Projekte für Haftentlassene usw.

Die Stadtmission möchte **möglichst viel Grün erhalten**, deshalb müsste dort gebaut werden, wo jetzt schon Gebäude stehen. Da die 3stöckigen Häuser nicht aufgestockt werden können, müsste abgerissen und neugebaut werden. Mit dem Stadtplanungsamt wurde besprochen, dass **eher am Rand des Geländes, an der Straße, höher gebaut werden sollte**. Der Bereich mit dem neuen schrägen Weg zur Seydlitzstraße ist eher als öffentlicher Bereich vorgesehen, der hintere mit der großen Wiese eher privat. Der Bezirk fragte nach, ob auch Wohnungen gebaut werden, das wäre dann eher dort und Tagungsräume im vorderen Bereich. Über die mögliche Höhe sind sie in Abstimmung mit dem Stadtplanungsamt. Bisher gehen sie von einer Höhe wie das SOS Kinderdorf aus. Da Hochhäuser mehr kosten, sind sie sich noch nicht im Klaren darüber, ob sie das überhaupt wollen. Der Masterplan soll dann mit dem Bezirk diskutiert werden und ein B-Plan-Verfahren eingeleitet, damit die Planung in den nächsten 20 Jahren Bestand hat.

- Diskussion -

M. Raasch fragt nach der **Höhe**. Die Lehrter Straße 4 gegenüber hat 11 Geschosse. Sie stellt sich vor, dass ein ebenso hohes Haus auf der anderen Straßenseite sehr erschlagend wirken könnte. Von der Optik her, könnte sie sich ein höheres Haus eher zurückgesetzt vorstellen. Allerdings sollte auch der von den Anwohnern geschätzte grüne Bereich nicht zubetoniert werden. S. Torka ergänzt, dass ein hohes Gebäude an der Ecke Seydlitzstraße für die gegenüber liegenden Gärten viel Schatten werfen würde.

M. Zwick: Die Stadtmission will nicht so hoch wie die Lehrter Straße 75 bauen.

E. Lehmann stellt fest, dass Anwohner unter den Besuchern der Stadtmission auch leiden, manche sind eine Belastung. Seiner Meinung nach reichen die sanitären Einrichtungen nicht aus.

M. Zwick erwidert, dass auf gar keinen Fall in Zukunft mehr Plätze in der Notübernachtung angeboten werden sollen, eher Projekte der Kinder- und Jugendarbeit. Das Haus Leo ist eine Bereicherung für den Kiez.

E. Lehmann stellt fest, dass Anwohner auch durch Lärm von Schulklassen belastet sind, wie Rollkoffer und Gruppen, die nachts spät ins Jugendgästehaus laufen.

M. Zwick meint, dass vermutlich nicht klar ist, welche Gruppen dem A&O Hostel und welche dem Jugendgästehaus zugerechnet werden können. E. Lehmann: doch, sie laufen schräg vor der Lehrter Straße 69 A durch das Gelände.

J. Schwenzel stellt fest, dass Masterpläne zuweilen eine lange Perspektive suggerieren, die dann doch nicht eintrifft, Beispiele dafür gibt es in der Nähe, z. B. Europacity/Heidestraße wird immer wieder umgeplant. BayerPharma hat sogar Wohnhäuser abgerissen, obwohl die Verwirklichung der Baupläne noch lange auf sich warten lässt. Auch Masterpläne bilden einen bestimmten Zeitgeist ab. Auf dem Gelände der Stadtmission sollte keine Maximierung an Bauflächen stattfinden, die Qualitäten des Innenraums sind erkannt. Er fragt nach dem Ausgangspunkt der Nachbarschaftsarbeit. Wie würde ein solches Zentrum aussehen? Wo soll es liegen? Ist es ebenerdig zugänglich? Welche Ideen sollen verwirklicht werden? Wie ist das Verhältnis zum SOS-Kinderdorf und zum Familienzentrum in der Rathenower Straße? Er ist der Meinung, dass viele dezentrale Treffpunkte, wie auch im B-Laden sinnvoll sind.

M. Zwick: Die Stadtmission wird nicht das machen, was das SOS-Kinderdorf macht. Es könnten Angebote des Bezirks, wie Volkshochschule und andere Einrichtungen dort angeboten werden, eine Art Kulturbrücke. Die zukünftigen Bewohner der Neubauten angesprochen werden und die der Zillesiedlung. In Ansätzen gibt es solche Angebote ja bereits, die Stadtmission stellt z.B. einen Saal für die Mietertreffen der Lehrter Straße 1-4 und 70-75 zur Verfügung. (M. Raasch will diesbezüglich demnächst auf dieses Angebot zurückkommen.)

Das **Konzept des Nachbarschaftszentrum ist inhaltlich zwischen Bezirk und Stadtmission gut ausgearbeitet**. Wo neu gebaut wird, darüber gibt es noch keine Entscheidung. Unklar ist wohl noch wie der Bezirk die Angebote finanziert.

R. Hirsinger: Bei den Diskussion im **QM Moabit-Ost** wird häufig der Wunsch nach einem Nachbarschaftszentrum geäußert. Es gibt sogar eine Ideensammlung, was dort stattfinden könnte. Inwieweit ist die Stadtmission mit dem QM vernetzt?

M. Zwick bittet um die Zusendung der Kontaktdaten (team@moabit-ost.de / <http://www.moabit-ost.de/>).

M. Zwick berichtet, dass es das erste Nachbarschaftszentrum wäre, das die Stadtmission betreiben wird.

M. Raasch kommt noch einmal auf die **Notübernachtung** der Kältehilfe zurück und fragt, ob es Überlegungen gibt diese evtl. auszugliedern. Viele Mieter sind der Meinung, dass die Belastung zugenommen hat. Sie wünscht sich ein gutes Miteinander und regt an, dass im Herbst vor dem Start ein Treffen dazu stattfindet.

M. Zwick berichtet, dass er auch schon im Gottesdienst davon gehört hat. Im ersten Jahr gab es einen intensiven Dialog mit Mietern. Möglicherweise haben diese aufgegeben sich mit Beschwerden an die Stadtmission zu wenden. Er wiederholt, dass sie auf gar keinen Fall die Platzzahl erhöhen wollen. Es gibt eine Traglufthalle an der Frankfurter Allee. Sie sind sich bewusst, dass sie dafür sorgen müssen, dass die Umgebung die Unterbringung verkraften kann.

E. Lehmann hat beobachtet, dass nicht nur Obdachlose in der Notübernachtung unterkommen, sondern auch Wanderarbeiter, die morgens von einem Kleintransporter abgeholt werden. Er fragt, ob sich die Stadtmission dessen bewusst ist.

T. Sakes erklärt, dass sie davon wissen, dass Wanderarbeiter teilweise Obdachlosenunterkünfte nutzen, weil sie so viel Geld wie möglich nach Hause schicken wollen. Er hat ein halbes Jahr mit den Obdachlosen der Notübernachtung im Keller gearbeitet und kann bestätigen, dass 90% davon Obdachlose sind.

M. Raasch ist über das Benehmen der Leute oftmals entsetzt. Es gibt mehr Aggressionen. E. Lehmann ergänzt, dass viele nicht ansprechbar sind und dass oft alle Bushaltestellen der Umgebung okkupiert sind.

T. Sakes berichtet, dass er in dem halben Jahr nur einen einzigen Konflikt erlebt hat.

H. Linke betont, dass häufig innerhalb der Stadtmission über die Belastung der Umgebung gesprochen wird, denn als Betreiber des Jugendgästehauses hat auch er ein Interesse an einer gepflegten Umgebung. Mit Beleuchtung und Nachtdienst wird versucht gegen zu steuern. Am Hauptbahnhof sammeln sich viele Obdachlose, aber es gibt den Kältebus 2, der die Menschen in andere Notübernachtungen bringt, wenn die Kapazität erschöpft ist. An den Bushaltestellen kann die Stadtmission aus rechtlichen Gründen nicht eingreifen.

M. Zwick: In der Notübernachtung gibt es Sozialarbeiter und Gespräche, um zu erreichen, dass die Menschen wieder mehr Verantwortung für sich übernehmen, aber das gelingt nur bei einem geringen Prozentsatz. Die Notübernachtung hat 100 Plätze, ist aber oft überbelegt.

Verabredung zum Thema Notübernachtung: Nach den Sommerferien wird ein Gespräch stattfinden. Die Stadtmission wird einen Terminvorschlag machen, der Termin wird über den B-Laden bekannt gegeben.

D. Schamberger fragt nach in welcher Größenordnung **Wohnungen für den Wohnungsmarkt** gebaut werden sollen und zu welchen Mietpreisen.

M. Zwick: da gibt es noch keine Festlegungen, ob 10, 50 oder 100 Wohnungen.

Auf die Nachfrage nach **Modernisierungsplänen für die Lehrter Straße 69 A** berichtet M. Zwick, dass neue Fahrstühle eingebaut wurden und dass bereits seit einigen Jahren jede Wohnung, die frei wird – viele Leute sind verstorben – renoviert wird. Insbesondere die Bäder werden erneuert. Über die Umgestaltung der Räumlichkeiten im Keller wird nachgedacht. Auf erneute Nachfrage von M. Raasch heißt es, dass keine Fassadensanierung / Dämmung geplant ist.

E. Lehmann fragt nach, warum der Müllcontainer immer voll ist.

H. Linke: dort landen alle kaputten Möbel, oft müssen Wohnungen beräumt werden, aber auch jeder kaputte Stuhl aus dem Jugendgästehaus.

S. Torka fragt nach den **Fördermitteln**, die für die Baumaßnahmen eingesetzt werden sollen. Sie stehen doch **im Zusammenhang mit der Integration von Geflüchteten**.

Das bestätigt M. Zwick. Das Nachbarschaftszentrum soll ein Ort für alle werden, Integration neuer Nachbarn, Anwohner, Flüchtlinge.

B. Wierer fragt nach den beiden Bushaltestellen. Er befürchtet, dass sie in Zukunft zusammengelegt werden könnten.

M. Zwick sieht das anders. Der Bus ist gut genutzt, mit den neuen Nachbarn wird seine Notwendigkeit eher zu als abnehmen.

TOP 3) Aktuelles aus der Lehrter Straße und Umgebung

Lehrter Straße 60/61

D. Schamberger fragt nach, ob es eine Überschneidung der Angebote mit der geplanten Jugendnothilfe in diesem Gebäude gibt.

C. Vorländer stellt klar, dass die Bahnhofsmision im Hauptbahnhof für die Begleitung Reisender da ist, es geht um Kinder, Rollstuhlfahrer und Bedürftige. Obdachlose werden aus dem Hauptbahnhof rausgeworfen.

Polizeistandort Kruppstraße 15

J. Schwenzel berichtet, dass auf eine Nachfrage der Wohngenossenschaft Moabit i. Gr., ob das Gebäude evtl. abgegeben werden könnte, da es seit Jahren wenig genutzt wird, der Staatssekretär für Inneres geantwortet hat, „dass nach der Zwischennutzung als zentrale Ersterfassungsstelle für Menschen auf der Flucht, das Gebäude derzeit wieder für die zentrale

Erstbearbeitung bei polizeilichen Großlagen, wie z.B. dem Einsatzgeschehen am 1. Mai, ertüchtigt wird. Um das Gebäude zukünftig dauerhaft zu nutzen, sollen Teile des Referats Gefangenwesen der Polizei Berlin dort untergebracht werden. Darüber hinaus gibt es Überlegungen, Teile des Gebäudes als Gefangenensammelstelle einzurichten“.

Beweissicherungsverfahren Groth – GSE

Die Dokumentation möglicher Bauschäden durch den Neubau, wie Fassadenrisse u.ä. läuft schon seit einer ganzen Weile. Es werden Drohnenaufnahmen gemacht, die den Anwohnern angekündigt wurden.

Über einen Rechtsstreit zwischen Groth und GSE wegen zu naher Bebauung (Abstandsregelung) gibt es Gerüchte, aber keine genauen Informationen. R. Hirsinger will bei der GSE nachfragen.

Baustelle der Berliner Wasserbetriebe

Der Fahrradbügel vor der Lehrter Straße 27-30 ist verschwunden. Er wurde nicht wieder eingebaut. Das hat der BRL reklamiert.

Weg zwischen Fußballplätzen und Vabali Spa

Die Information aus der letzten Sitzung, dass dieser Weg vom Wäschelieferanten „nur während der Bauarbeiten vor dem Tribünengebäude“ genutzt wurde und genutzt werden durfte, widerspricht den Beobachtungen von Anwohnern und den Aussagen des Wäschefahrers aus dieser Zeit. Das Wäschelager liegt relativ nahe am Eingang und deshalb ist der Anlieferhof zu weit weg. Die Wäschewägen für eine ganze Transporterladung müssten durch das ganze Gebäude gefahren werden und das dauert. Der Betroffenenrat soll noch einmal bei U. Schmidt nachfragen.

Nachbarschaftsprojekt der Kulturfabrik

Es gibt eine neue Version des QM-Projektes „Kulturfabrik und die Nachbarschaft“ mit einer etwas geänderten Zielsetzung (<http://www.moabit-ost.de/projekte/projektfonds/aktuelle-projekte/ordner-aktuelle-projekte/neue-und-alte-nachbarschaft-in-der-lehrter-strasse-2017-2019/>). In diesem Rahmen findet auch das Frühlingsfest am 13.5. statt (s. Termine). Das Sommerfest wird am 15. Juli gefeiert. Gleichzeitig findet auch das Kunstprojekt von Ivan Bazak in abgespeckter Form ohne Förderung (ohne Straßensperrung, Kunstevents an verschiedenen Orten) statt.

Jeden Sonntag um 15:30 Uhr Kinderkino. Die Kufa Kids, A. Atik, ist auch jeden Montag und Freitag in der Traglufthalle mit den Kindern beschäftigt.

Stolperfalle Kruppstraße

B. Wierer berichtet, dass seit der letzten Baustelle im Bereich der Einfahrt zur Kruppstraße 1 eine Stolperfalle entstanden ist. Er wird sich beim Straßen- und Grünflächenamt diesbezüglich melden. Andere Anwohner bestätigen, dass an verschiedenen Stellen die Gehwege nach Ende der letzten Baustelle schlechter wieder hergerichtet wurden, als sie vorher waren.

Traglufthalle für Flüchtlinge auf dem Jugendplatz

Es gibt keine neue Information über einen Termin. Die Traglufthalle bleibt daher vermutlich mindestens bis zum 30. Juni. Am Sonntag, 14.5. findet ab 14:30 Uhr ein Fest mit den Geflüchteten statt.

TOP 4) Aktuelles zum QM-Gebiet Moabit-Ost

Es wird ein Workshop zur Organisierung von Straßenfesten angeboten am 15.5. und am 7.6. ein Fotografie Workshop 9:30 – 13 Uhr, Treffpunkt auf dem Stephanplatz.

Es gibt eine Nachfrage zum **Leerstand des Eckhauses Turmstraße 10/Wilsnacker Straße 66**. Das Haus steht schon länger teilweise leer, möglicherweise jetzt komplett. Das Haus gehörte der city home, Mieter wurden herausgedrängt, die Wohnungen und Läden nicht mehr vermietet, teilweise seit Jahren. Mehr Infos: <https://moabit.crowdmap.com/reports/view/96>

TOP 5) Aktuelles aus Moabit

Im Zentrum für Kunst und Urbanistik (ZK/U) gibt es einen neuen Projektraum „Ständige Vertretung“. Berliner Künstler können sich bewerben dort 2 Monate lang zu arbeiten, es gibt auch Gelder für die Umsetzung ihrer Projekte. Das Projekt startet morgen..

TOP 6) Verschiedenes und Termine

Auf den Termin des Frühlingsfestes zum Tag der Städtebauförderung am 13.5. wird hingewiesen: Basteln für Kinder, Boule, Kletterwand, Führung durch Poststadion und Kulturfabrik, Nachbarschaftswerkstatt mit Repair-Cafe

TOP 7) Festlegung der Themen und Termin für die nächste Betroffenenratsitzung

Eigentlich war schon im März der Junitermin zur Vorstellung der Planung der Degewo für die Sozialwohnungen in der Lehrter Straße reserviert. Diese hat jedoch am 22.5. wegen Schulferien abgesagt. Deshalb kommt am 6. Juni kein externer Referent/in.

Am 4. Juli berichtet die Deutsche Bahn über die Bodensanierungsmaßnahmen hinter der Lehrter Straße 6 und den Kleingärten.

Am 5. September stellt die Degewo ihre Planungen vor.